



Weimar

GUTEN MORGEN

Ein E-Bike ohne E

Wenig geehrter Herr (oder Frau) Dieb respektive Diebin, ich weiß wirklich nicht, wie Sie es genau angestellt haben, aber am Freitag nahmen Sie sich etwas, was scheinbar mir gehört: Mein E-Bike. Das ist ärgerlich. Ärgerlicher wird es durch den Umstand, dass mir dieses Bike (ein „Eagle“ von der Firma „Ave“) freundlicherweise von der Stadtwerken zu Testzwecken überlassen worden war. Erst habe ich das Rad belächelt, es wirkte wie ein Klapprad, ganz weiß, unheimlich schwer, dann habe ich mich in meinen neuen Begleiter namens Adler verliebt, da man wunderbar sportiv veranlagte Fahrer am Berg aus der Fassung bringen konnte.



müssten, die Vorteile des Rads gar nicht nutzen zu können. Denn während Sie, wenig geehrter Herr Dieb, zuschlugen, hing der Akku in der Redaktion an der Steckdose. Sie haben also ein E-Bike ohne E. Wie wäre es mit einer freundlichen Zurückgabe? Telefon (03643) 558150.

Und just in diesem Moment des Glücks kommen Sie und machen aus Spaß Ernst. Wobei Sie sich eingestehen

Thorsten Bükler

NACHRICHTEN

Im Straßenverkehr verboten

Weimar. Zwei junge Männer (16 und 26 Jahre) mit Vollcrossmaschinen wurden von der Polizei am Samstag gegen 22.25 Uhr in der Bahnhofstraße festgestellt. Die Motorräder waren nicht für den Straßenverkehr zugelassen. Beide Fahrer waren auch nicht in Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis. Gegen beide wurde Anzeige wegen Fah-

ren ohne Fahrerlaubnis, Verstoß gegen das Pflichtversicherungsgesetz und Verstoß gegen das KFZ-Steuergesetz erstattet. Zusätzlich wurde gegen den 26-Jährigen Anzeige wegen Trunkenheit im Verkehr erstattet, da bei der Kontrolle Alkoholgeruch in der Atemluft festgestellt wurden. Der Test ergab einen Wert von 0,7 Promille.

Diebe nehmen Zweiräder mit

Weimar. Ein oder mehrere Diebe, die es auf Zweiräder abgesehen haben, trieben am Wochenende in Weimar ihr Unwesen. In der Nacht zum Sonntag entwendeten sie aus einem Vorgarten in der Röhrestraße eine rote Simson S51

mit dem Versicherungskennzeichen 537HRK; Wert: 1000 Euro. Am Sonntag, zwischen 19.45 und 21 Uhr, ließen sie in der Erfurterstraße eine schwarze MZ ES 150 mit dem amtlichen Kennzeichen GTH-IZ9 mitgehen.



„Unten ohne“ fand ein Autobesitzer am Sonntag seinen Opel Tigra vor, nachdem Diebe in der Nacht dessen Räder im Wert von 1200 Euro abmontiert hatten. Um an die Räder zu kommen, wurde das Auto angehoben und auf Steinplatten abgestellt. Es war in der Windmühlenstraße geparkt.

DIE GUTE NACHRICHT

Ein Kloster der freien Geister

Weimar. Nietzsches Wohnhaus, heute Sitz des gleichnamigen Kollegs, soll für 810 000 Euro umgebaut werden. Die Pläne stehen, doch das Geld muss noch gesammelt werden. Ein „Salon der Gegenwart“ soll entstehen, in dem sich die Gastwissenschaftler miteinander austaus-

chen können. Dazu Büros für die Wissenschaftler, die als Stipendiaten am Kolleg arbeiten und leben, sowie vier umgebaute Wohnungen unter dem Dach. „Nietzsche träumte von einem Kloster der freien Geister“, sagt Kolleg-Leiter Rüdiger Schmidt-Grépalý. **3. Lokalseite**

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Heimelektronik Weimar GmbH bei.

20 Jahre Weimarer Dreieck: Die Stadt flirtet mit dem polnischen Zamosc



Das Weimarer Dreieck lebt: Jugendliche aus Deutschland, Frankreich und Polen, die bei Tasifan an einem Zirkusworkshop teilnahmen, begleitet von dem DNT den Festakt. Foto: Peter Michaelis

Ein Dreieck im Kleinen

Neue Freunde: Herzlicher Empfang für die Gäste aus der Woiwodschaft Lublin

■ Von Thorsten Bükler

Weimar. Die Stadt als diplomatische Bühne: Für einen Tag stand Weimar im Mittelpunkt europäischer Außenpolitik, galt es doch mit einem Festakt die „20 Jahre Weimarer Dreieck“ zu würdigen. Der Zuspruch vieler junger Menschen war enorm, im Mittelpunkt standen die Väter des Dreiecks, die früheren Außenminister Hans-Dietrich Genscher und Roland Dumas sowie der ehemalige polnische Ministerpräsident, Tadeusz Mazowiecki.

Das Bild, das der Theaterplatz bot, war symbolisch: Jugendliche aus Deutschland, Frankreich und Polen, die bei Tasifan an einem Zirkusworkshop teilnahmen, saßen auf dem Denkmalsockel, Genscher und Dumas gaben davor erste Interviews, während Minister, Staatssekretäre, Senatoren, Botschafter, Gesandte, Abgeordnete, Adelige und viele andere mehr ins DNT strömten, das mit fast 600 Besuchern die größte Veranstaltung bot, die das Weimarer Dreieck bislang erlebte.

Einer, der die Szenen genau verfolgte, war Marcin Zamojski, der Stadtpräsident von Zamosc, der mit einer kleinen Delegation am Sonntagmittag in Weimar ankam und sich gestern anlässlich der Feierlichkeiten ins Goldene Buch der Stadt eintrug. Weimar bereitete ihm einen herzlichen Empfang. Bereits am Mittwoch wollen Zamojski und OB Stefan Wolf eine Absichtserklärung unterzeich-

nen, um die geplante Städtepartnerschaft in konkrete Bahnen zu lenken. „So gut die Kontakte mit unseren Freunden in Schwäbisch Hall sind, so gut können die Kontakte auch mit Weimar werden“, sagte Zamojski unserer Zeitung. Da Weimar wie Zamosc zum Weltkulturerbe der Unesco zähle, sei diese historische Aufgabe für die Stadt im südöstlichen Teil Polens Last und Lust zugleich. „Allein die daraus resultierenden Probleme bieten einen Ansatz, um künftig gemeinsam nach Antworten zu suchen“, skizzierte Zamojski erste Formen einer möglichen Zusammenarbeit. Zudem verdeutlichte Zamojski, dass er die Städtefreundschaft nicht nur auf Verwaltungsebene begrenzen will. Schwäbisch Hall sei eine von sechs Partnerstädten Zamoscs, wobei nach den Worten

des Stadtpräsidenten besonders intensive Kontakte gepflegt würden: zwischen Vereinen und Verbänden, der Feuerwehr und der Verwaltung, den Ärzten und mehr. Jährlich starte zudem ein Freundschaftsbus, um Polen nach Baden-Württemberg beziehungsweise Bürger der Kreisstadt in die Woiwodschaft Lublin zu bringen. „Eine Woche lang besucht man sich, ist bei Freunden oder in Hotels untergebracht.“

Wolf verdeutlichte, dass Weimar ein großes Interesse an der polnischen Stadt habe: Nicht nur, weil man – Blois ist seit 1995 Partnerstadt – mit Zamosc das „Weimarer Dreieck“ im Kleinen leben könne. Die Stadt, die 66 000 Einwohner zähle, habe ein reichhaltiges Kulturleben, eine vielfältige Hochschullandschaft, sei umge-

ben von Parks. Und auch die dunklen Seiten der deutschen Geschichte seien in Zamosc wie in Weimar präsent. Gut 1000 Straßenkilometer liegen zwischen beiden Städten, und wenn zwischen Krakau und Zamosc das letzte Teilstück der Autobahn realisiert wird, wird es einfacher, Freundschaften zu pflegen. „Mit Blois und mit Zamosc wollen wir in Zukunft auf der Ebene der Städtepartnerschaften eben jenen Austausch pflegen, der das Weimarer Dreieck erst zur Entfaltung bringt: den direkten Austausch untereinander“, sagte Wolf während des Festaktes.

Die Delegation mit dem Direktor des Stadtmuseums, Andrzej Urbanski, Stadtrat Jerzy Liberański und dem Marketing-Leiter der Stadtverwaltung, Jacek Belz, kam am Sonntag an und wurde im Gasthaus „Zum weißen Schwan“ von Rathaus-Sprecher Fritz von Klinggräff begrüßt. „Möge unser Treffen eine neue Form der Zusammenarbeit unserer Städte eröffnen und eine neue Herausforderung für die Zusammenarbeit von Polen und Deutschland werden“, lautete sinngemäß der Eintrag von Marcin Zamojski im Goldenen Buch. Dem Empfang schloss sich ein Rundgang an, der vom Markt über den Herderplatz zur Sparkasse führte. Dort überreichte der polnische Botschafter, Marek Prawda, dem neuen polnischen Honorarkonsul, TLZ-Chefredakteur Hans Hoffmeister, seine Ernennungsurkunde. **Thema des Tages, Titel**



Rundgang: OB Stefan Wolf zeigte dem Stadtpräsidenten von Zamosc, Marcin Zamojski, auch die Herderkirche. Foto: Maik Schuck

Ampel fehlt Intelligenz

Kreuzung Taubacher/Martin-Luther-Straße bleibt Problem

Oberweimar. (mb) Mit einem neuen Verwaltungsakt allein ist es an der Ampelkreuzung von Taubacher und Martin-Luther-Straße nicht getan. Diese Auffassung hat Oberweimars Orts- teilbürgermeister Karl-Heinz Kraass vertreten. Der Stadtplaner Arno Lieke habe zwar einen langwierigen Rechtsstreit mit der Stadt für sich entscheiden können. Der Rechtsstaat habe damit die Interessen eines Einzelnen auch gegenüber der Behörde durchgesetzt. Ein Vorteil für das Gemeinwohl sei damit aber noch nicht erreicht.

Ortsbürgermeister und Ortsteilrat hatten schon vor Er richtung der Ampelanlage 2004 eine zusätzliche Rechtsabbiegerspur in Richtung Steinbrücke favorisiert, erinnert Kraass. Durch Optimierung der Anlage und verkürzte Einschaltzeiten

bei 19 Uhr seien auch günstige Effekte erreicht worden. Kraass betont, dass sich für Schulkinder und Senioren die Sicherheit mit der Ampel erheblich verbessert hat. Der Zuwachs an Lärm- und Abgasbelastung in der Taubacher Straße zu bestimmten Zeiten sei vergleichsweise gering. Dafür sei die Martin-Luther-Straße entlastet worden.

■ „Grüner Pfeil“ soll geprüft werden

Die vor Gericht vorgetragenen Aspekte seien zwar rechtlich relevant, aber in der Praxis als Zusatzbelastung nicht nachvollziehbar. Statt dessen besitze die Ampel am Plan in Oberweimar nach wie vor nicht genügend „Intelligenz“, um wechselnde Verkehrsflüsse sinnvoll

in bestimmten Zeiten zu bewältigen und nicht unnötig zusätzlich Lärm und Abgase zu verursachen. Kraass hat sich mit einem Prüfauftrag an die Verkehrsbehörde gewandt.

Die Einschaltzeit könne morgens von jetzt 6 Uhr auf 6.30 Uhr verändert werden, da sich das Verkehrsaufkommen verschoben hat. Der Hauptverkehrsfluss in dem genannten Zeitfenster komme eher aus Richtung Taubach, der aber keine Ampel benötige.

Weiterhin soll von der Behörde noch vor der Einwohnerversammlung am Donnerstag, 29. September, geprüft werden, ob ein „Grüner Rechtsabbiegepfeil“ aus Richtung Taubach in die Martin-Luther-Straße tagsüber Effekte bringen kann, ohne die Verkehrssicherheit zu gefährden.

SPLITTER

★ Drei Länder, drei Sprachen: Der Festakt im DNT wurde simultan übersetzt und konnte per Kopfhörer und drahtlosem Empfangsgerät von allen Teilnehmern gehört werden. Die Dolmetscher saßen in der Regiekabine des Deutschen Nationaltheaters.

★ Neben OB Stefan Wolf, der seine Amtskette trug und die Gäste des Festaktes am Eingang des Theaters begrüßte, kamen auch die ehemaligen Oberbürgermeister Volkhard Germer und Klaus Büttner. Germer stand noch vor dem Festakt in einer Reihe mit Hans-Dietrich Genscher und Roland Dumas beim Fototermin. Genscher war es, der Germer sofort erkannte und ihn ansprach.

★ Die Weimarer Journalistin Blanka Weber moderierte den Festakt und bat die Gäste auch um Geduld. Die Veranstaltung könne schon zwei bis drei Stunden dauern.

★ Unter den Gästen im DNT war ein älteres Ehepaar, das bereits auf dem Theaterplatz stand und Protestplakate in die Höhe hielt. Deren Inhalt erschloss sich nicht gleich, Nachfragen von Journalisten beantwortete man eher abweisend. „Das kann ich nicht in wenigen Worten erklären: Da müssen Sie mir schon eine Stunde lang zuhören.“

★ Auch musikalisch war das „Weimarer Dreieck“ präsent: „Les quatre vents“ („Die vier Winde“) ist ein Ensemble mit Musikern der Staatskapelle, wobei Jan Doormann, Klarinette, Brigitte Horlitz, Oboe, Nikolai Jaeger, Flöte, und Marco Thinius, Fagott, Musik von deutschen, französischen und polnischen Komponisten spielte.

★ Eine ungewöhnliche Darbietung konnten die Gäste bei der Einweihung des polnischen Konsulats am Graben verfolgen: Während der übrigens aus Polen stammende Musikstudent Robert Nowacki am Akkordeon zu erleben war, spielte Clemens Rynkowski das Theremin, ein 1919 erfundenes elektromechanisches Instrument. In dem er – ohne direkte körperliche Berührung – mit dem Finger elektromagnetische Felder beeinflusste, brachte er die Ätherwellengeige zum Klingen. (bük)



Auf allerlei Kreuzungen hat es das schon häufiger gegeben: Auf dem Goetheplatz aber sind bislang nur selten Hubschrauber gelandet. Gestern überraschte der ADAC Weimarer und Touristen. Der Sonderlandeplatz hatte allerdings nicht mit dem Weimarer Dreieck zu tun, sondern mit einem medizinischen Notfall: Auf diesem Weg kam der Notarzt schnell zum Patienten. Foto: Lutz Gundlach